

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 10 (1969)
Heft: 19

Artikel: Exodus 1969
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exodus 1969

Am 1. September ist das letzte Kapitel jüdischer Geschichte in Polen zu Ende gegangen. Bis dahin war noch die Auswanderung die einzige Möglichkeit für Juden gewesen, der Verfolgung zu entgehen. Nunmehr hat sich die Grenze auch für sie geschlossen.

Dramatische Szenen, wie sie sich vor 30 Jahren im nationalsozialistischen Deutschland abgespielt hatten, wiederholten sich kürzlich in Polen. Infolge der andauernden antisemitischen Kampagne sah sich der kleine Rest polnischer Juden gezwungen, seine Heimat zu verlassen.

Drei Millionen Juden wurden in Polen während des Zweiten Weltkrieges vernichtet. Von den insgesamt 20 000 Ueberlebenden beantragen jetzt 14 000 die Auswanderung aus Polen. Wöchentlich überschritten etwa 100 jüdische Auswanderer die polnischen Grenzen. Vom 1. September dieses Jahres an wurde ihre Auswanderung nach Israel wieder eingestellt. Das Verbot erfolgte aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Intervention Syriens, dessen Aussenminister anlässlich seines Warschauer Besuches die Einstellung der Auswanderung von Juden nach Israel verlangt hatte. Ab 1. September dieses Jahres dürfen die Juden in Polen nur noch auf Grund der rigorosen allgemeinen Bestimmungen ein Gesuch auf Auswanderung stellen. Nach offiziellen polnischen Mitteilungen verliessen zwischen dem Juni 1967 und Mai 1969 etwa 5264 Juden das Land.

Die Zulassung der Auswanderung der polnischen Juden erfolgte nach dem Sechstagekrieg, als Parteichef Gomulka erklärte, dass alle Juden, die eine innere Beziehung zu Israel hätten, das Land frei verlassen dürften. Mit der Steigerung der antisemitischen Propaganda nahmen die Anmeldungen zur Auswanderung erheblich zu.

Für die antisemitischen Massnahmen ist es bezeichnend, dass nach offiziellen Angaben allein aus dem Auswärtigen Amt und aus dem Ministerium für Aussenhandel 720 Beamte jüdischer Herkunft entlassen wurden. Antisemitische Säuberungsaktionen wurden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, vom Offizierskorps bis zu den Hochschulen, durchgeführt. Im besten Nazi-Stil veröffentlichte beispielsweise das polnische Presseorgan «Prasa Polska» eine Liste der Journalisten, die wegen ihrer angeblichen «zionistischen» Einstellung aus der Warschauer Organisation des Polnischen Journalistenverbandes ausgeschlossen sind. Darunter befanden sich u. a. Irena Dobosz-Wolberg von der Zeitschrift «Kobieta i Zycie», Antoni Gutowski (Polytika), Samuel Kerner (Presseagentur PAP), Filip Istner und Leon Szulczynski (Interpress), Erwin Weil (Verlag Polonia) und der Direktor des Verlags für Verkehrsfragen, Jozef Banas. Zwei Mitarbeiter der Presseagentur Interpress, Drodzdzynski und Goldman, haben aus diesem Grund in der Bundesrepublik um Asyl gebeten.

Säuberungen mit antisemitischer Tendenz hatten nach den Universitäten auch auf die übrigen Hochschulen übergreifen. So hat man in Warschau 87 jüdische Pädagogen entweder entlassen oder in die Provinz geschickt. Der polnische Germanist Roman Karst erklärte nach seiner Ankunft in Wien, man müsse die Situation bald mit den Verhältnissen unter Hitler vergleichen.

Henryk Grynberg, der international bekannte polnische Schriftsteller, begründete seine Emigration aus Polen besonders einleuchtend: «Ich

musste Polen aus zwei Gründen verlassen: Einmal, weil ich Jude bin, und zum andern, weil ich Schriftsteller bin. Ihren Lesern ist wahrscheinlich die antisemitische Tendenz der polnischen Regierungspolitik bekannt; hierzu brauche ich also keine längeren Erklärungen abzugeben. Es wird Ihnen auch bekannt sein, dass nur je einer von hundert Juden die Jahre der Hitler-Okkupation in Polen überlebt hat. Ich bin einer dieser ‚Auserwählten‘. Für mich als einen dieser Ueberlebenden ist es einfach nicht möglich, nochmals eine Verfolgung wegen meiner jüdischen Herkunft durchzumachen. Infolge des Eingreifens der Zensur, die jene geschilderte polnische Politik realisierte, gewann ich die Ueberzeugung, dass es unmöglich sein würde, meine schriftstellerische Tätigkeit in Polen fortzusetzen.»

Nicht nur Intellektuelle, sondern die Angehörigen aller Berufe unter den Juden sahen sich, oft im vorgerückten Alter, gezwungen, das Land ihrer Väter zu verlassen, denn sie befürchteten früher oder später weitere Repressalien. Juden, die das Land verlassen wollten, mussten zugleich auf ihre polnische Staatsbürgerschaft verzichten und erhielten anstelle eines üblichen Reisedokumentes einen sogenannten «Judenpass», der in mancher Hinsicht an die nationalsozialistischen Ausweise für Juden erinnerte.

Nun hat man in Folge der Proteste der arabischen Staaten die freie Ausreise der Juden aus Polen abgeschafft. Von den 5264 Juden, die bis Ende Mai 1969 das Land verlassen haben, wählten 2180 Israel als ihre neue Heimat, die anderen ha-



Jüdischer Friedhof in Krakau.

ben sich nach den USA oder nach anderen westlichen Staaten begeben.

Die «antizionistische» Hetze in den Spalten der polnischen Zeitungen brachte nicht nur Hass und Säuberungen, sondern auch die Schändung jüdischer Friedhöfe mit sich. Besonders betroffen wurde der 400 Jahre alte jüdische Friedhof in Warschau, wo zahlreiche Grabplatten aus Granit und Marmor entfernt worden sind.

Angesichts der Ereignisse in Polen stellte Dr. Nahum Goldmann, Präsident des Jüdischen Weltkongresses, lakonisch fest, dass «die jüdische Gemeinschaft in Polen keine Zukunft mehr» habe. ■

Russell an Gomulka

Ende letzten Jahres richtete der britische Philosoph Bertrand Russell, den man kaum verdächtigen wird, Sympathien für das kapitalistische System zu haben, wegen der Judenverfolgung in Polen einen offenen Brief an Gomulka. Der Wortlaut des Schreibens fand seinerzeit in der westlichen Presse keine grosse Verbreitung. Wir bringen ihn als Dokument.

Herrn Wladislaw Gomulka,
Erster Sekretär,
Zentralkomitee der Vereinigten Polnischen
Arbeiterpartei, Warschau.

Sehr geehrter Herr Gomulka!

Ich schreibe Ihnen diesen offenen Brief, weil die jüngsten Ereignisse in Polen das Verbrechen des Schweigens nicht gestatten.

Die Welle des Antisemitismus in Polen verlangt von den Sozialisten überall, dass sie eine so rohe Entstellung des gesellschaftlichen Lebens anprangern. Man mochte gehofft haben, dass der 5. Parteikongress im November den Verurteilungen von zumeist jüdischen Studenten Einhalt gebieten würde, denen die Organisation von Demonstrationen zu Beginn dieses Jahres vorgeworfen wurde. Aber die Prozesse gehen, jetzt, da ich diesen Brief schreibe, weiter. Man bringt die Anklagen in kleinen Gruppen vor Gericht und sperrt die ausländische Presse aus, offensichtlich

in der Hoffnung, das entwürdigende Geschehen werde so nicht bemerkt. Worin besteht das grässliche Verbrechen dieser Studenten? Sie haben gegen die Zensur und gegen die Entlassung ihrer Kollegen demonstriert — und sie sind Juden.

Die letzten 18 Monate hindurch haben Presse, Geheimpolizei und Regierung in Polen den Antisemitismus durchaus bewusst angefacht. Auf Grund einer perversen Logik sind alle Juden jetzt Zionisten, die Zionisten sind Faschisten, die Faschisten sind Nazis, und die Juden identifiziert man somit ausgerechnet mit jenen Verbrechern, die noch in jüngster Vergangenheit das polnische Judentum auszurotten suchten.

Hunderte von Juden, nunmehr definitionsmässig unter die «Konterrevolutionäre eingereiht, sind aus der Partei und aus verantwortlichen Stellen in Verwaltung, Öffentlichkeit und Kulturleben gesäubert worden. In einer von Verhaftungen, Entlassungen und Verfolgung geprägten Atmosphäre werden Väter wegen der angeblichen Aktivität